

Pierre Allan  
Dieter Kläy

# **Zwischen Bürokratie und Ideologie**

Entscheidungsprozesse  
in Moskaus Afghanistankonflikt

Verlag Paul Haupt  
Bern • Stuttgart • Wien

# Inhaltsverzeichnis

## Teil I: Wie Moskau Afghanistan zum sozialistischen Bruder machte

<b>1. Kapitel: Unsere Thesen</b>	27
1.1 Der Afghanistankrieg als erster moderner Konflikt nach dem Kalten Krieg	27
1.2 Thesen	30
1.2.1 Die Bruderhilfe als These der Intervention	30
1.2.2 Die These der begrenzten und differenzierten Lernneigung	34
1.2.3 Bürokratie und Ideologie als bestimmende Rahmenparameter	35
1.2.3.1 Bürokratie	35
1.2.3.2 Ideologie	40
1.2.3.3 Wie sich Bürokratie und Ideologie stützten	44
1.3 Moskaus Lernen aus westlicher Forschungssicht	46
1.3.1 Valenta: Nach dem Erfolg 1968 in Prag wurde ein Erfolg 1980 in Kabul erwartet	46
1.3.2 Herrmann: Veränderte Haltung gegenüber Regionalkonflikten	49
1.3.3 Mendelson: Lernprozesse zum Abzug	54
1.3.4 Kritik der neueren Ansätze	60
<b>2. Kapitel: Chronologie des Bruderhilfekonzeptes</b>	62
2.1 Die UdSSR und die Drittweltstaaten	62
2.2 Russisch- beziehungsweise sowjetisch-afghanische Beziehungen vor dem Konzept der Bruderhilfe	66
2.2.1 Zeit bis zur Unabhängigkeit 1919	66

2.2.2	Unabhängigkeit	68
2.2.3	Weg in die Demokratisierung und Flirt mit den USA	70
2.2.4	Sowjetische Politik gegenüber Afghanistan in den fünfziger und sechziger Jahren	72
2.2.5	Militärbeziehungen	76
2.3	Bruderhilfe als politische Brücke zwischen Moskau und Kabul	78
2.3.1	Gründung der Demokratischen Volkspartei Afghanistans (DVPA)	78
2.3.2	Das Ende des Königreichs und die Ära Daud	80
2.3.3	Die Auseinandersetzungen um die Parcham- und Khalq-Fraktion	83
2.3.4	Sowjetisch-afghanische Freundschaft 1978 und Aprilrevolution	90
2.3.5	Beurteilung	96
2.4	Umsetzung des Bruderhilfekonzeptes unter der neuen Führung	103
2.4.1	Sowjetisches Beraterpersonal	103
2.4.2	Politische Reformmassnahmen	104
2.4.3	Dissens zwischen Khalq und Parcham	108
2.4.4	Widerstand und Gegenmassnahmen	111

## Teil II: Zaudern Moskaus gegenüber der Intervention

<b>3. Kapitel:</b>	<b>Wir dürfen Afghanistan nicht verlieren</b>	117
3.1	Die sowjetische Klassifizierung von Kriegen	117
3.2	Strategische Führung durch Politbüro und Zentralkomitee der KPdSU	119
3.3	Nachrichtenbeschaffung auf strategischer Ebene	122
3.4	Widerstand und Umstürze in Iran und Pakistan	124

3.5	Verschlechterung der amerikanisch-afghanischen Beziehungen	126
3.6	Wachsender Druck im Frühjahr: Die Revolte von Herat im März 1979	127
3.7	Die ausserordentliche Politbürositzung vom Samstag, 17. März 1979	133
3.8	Die Sitzung vom Sonntag, 18. März 1979	140
3.9	Die erweiterte Sitzung vom Montag, 19. März 1979	145
3.10	Taraki in Moskau	147
3.11	Tarakis Einfluss schwindet	151
3.12	Die Mission Epischew	154
3.13	Ausbreitung der Opposition in Afghanistan	157
3.14	Beschwichtigung Moskaus an die Adresse Washingtons	160
3.15	Die Mission Pawlowski	163
3.16	Kabuls Vorstellungen für den Truppeneinsatz	171
3.17	Vermittlungsversuche im Machtkampf	173
3.18	Taraki erneut in Moskau	175
3.19	Offene Auseinandersetzung	177
3.20	Die Ermordung Tarakis	181
3.21	Reaktionen in Moskau und Folgen für Amin	183
3.22	Zunahme der Beratertätigkeit	190
3.23	Opposition des sowjetischen Generalstabes	192
3.24	Die Mission Paputin	195
3.25	Amins Kampf ums Überleben	197
<b>4.</b>	<b>Kapitel: Die Intervention</b>	<b>200</b>
4.1	Der definitive Grundsatzentscheid wird gefällt	200
4.2	Neue Hilfsgesuche	201
4.3	Militärische Vorbereitungen in Moskau	206

4.4	Der Entscheid	209
4.5	Abschliessende militärische Weisungen	211
4.6	Der 24. Dezember 1979	217
4.7	Der 25. und 26. Dezember 1979	220
4.8	Der Sturz Amins	225
4.9	Propagandakampagne von Moskau	235
4.10	BabrakKarmal	238
4.11	Die Hintergründe des Todes von Paputin	240
<b>5.</b>	<b>Kapitel: Beurteilung der Intervention</b>	<b>242</b>
5.1	Die allgemeine Lage	242
5.2	Objektive und subjektive Motive der Intervention	243
5.2.1	Argumentation des Westens und der Dritten Welt	243
5.2.2	Argumentation des Ostens und deren Stichhaltigkeit	245
5.2.3	Ideologische Motive	250
5.2.3.1	Bruderhilfe	250
5.2.3.2	Ideologische Glaubhaftigkeit	251
5.2.3.3	Ansätze für ein neues Modell gegenüber DrittWeltstaaten: Die Erweiterung der Breschnjew-Doktrin	252
5.2.3.4	Kriegslehre	254
5.2.4	Kognitive Motive	255
5.2.4.1	Das Bild des Gegners in der sowjetischen Sichtweise	255
5.2.4.2	Schrittweise Verstrickung	256
5.2.4.3	Psychologische Motive des Kollektivs	256
5.2.4.4	Ausgehen von falschen Voraussetzungen	257
5.2.4.5	Mangelndes Vertrauen in die Sowjet- behörden in Kabul	258

5.2.4.6	Wunschgedanke und Wiegen in falscher Sicherheit	258
5.2.4.7	Subjektives Empfinden Breschnjews	259
5.2.5	Geostrategische Motive	260
5.2.5.1	Expansionismus: Das Streben nach den Warmen Meeren	261
5.2.5.2	Nullsummendendenken oder Angst vor dem Amerikanismus	262
5.2.5.3	Cordon sanitaire am weichen Unterleib	263
5.2.5.4	Opportunistische Haltung: Nutzen der strategischen Situation	265
5.2.5.5	Schutz eigener Investitionen	265
5.3	Das Verhalten der Institutionen und Akteure	266
5.3.1	Systemimmanentes Verhalten der Bürokratie	266
5.3.2	Parteiapparat	267
5.3.3	KGB-Apparat	270
5.3.4	Sowjetischer Militärapparat	271
5.3.5	Aussenpolitischer Apparat	275
5.3.6	Wissenschaftler und Experten	276
5.3.7	Beraterstab in Kabul	278
5.3.8	Strategie contra Fehlkalkulation?	280
5.4	Der Zeitpunkt des Entscheides	285
5.5	Thesen	289
5.5.1	Provokationsthese	289
5.5.2	Überforderungs- und Stressthese	291
5.5.3	Die These des rationalen Handelns	291
5.5.4	Bruderhilfethese	293
5.5.5	Bürokratische Eigendynamik	296
5.6	Alternativen	297
5.7	Moskaus Fehleinschätzungen	300
5.7.1	Mangelhafte Einschätzung der lokalen Situation	300

5.7.2	Keine klare Aufgabenstellung an die 40. Armee	302
5.7.3	Frage der Expertenrolle	302
5.7.4	Informationsorganisation	303
5.7.5	Bürokratische Abläufe	304
5.7.6	Ungleiche Einschätzungen und Parteinahme	305
5.7.7	Die Sichtweise Moskaus zur Fehlerhaftigkeit	305
5.8	Der Prozess der Entscheidungsfindung in der Aussenpolitik - ein Vergleich des Interventionsmusters mit der Invasion in der CSSR 1968	307

### Teil III: Die Bruderhilfe von der Kriegsstrategie zur Friedens Strategie

<b>6. Kapitel:</b>	<b>Kriegsstrategie</b>	315
6.1	Phase I: Was nun nach dem Einmarsch (Januar bis Februar 1980)?	315
6.1.1	Die offizielle sowjetische Argumentationslinie nach dem Einmarsch	315
6.1.2	Widerstand in Moskau	321
6.1.3	Die Politik Karmals	322
6.1.4	Reaktion des Auslandes	329
6.1.5	Kriegsphasen	333
6.1.6	Ausbruch kriegerischer Handlungen	335
6.2	Phase II: Eskalation (März 1980 bis 1985)	341
6.2.1	Die ersten Grossoffensiven im Frühjahr 1980	341
6.2.2	Operationen im Sommer und Herbst 1980	343
6.2.3	Internationale Reaktionen auf die Eskalation der Ereignisse 1980	346
6.2.4	Kompromisse Karmals	349
6.2.5	Die Haltung Moskaus	351

6.2.6	Politische Entwicklungen	356
6.2.7	Operationen 1981 und 1982	358
6.2.8	Eskalation der bewaffneten Auseinandersetzungen	362
6.2.9	Politische Lähmung	366
6.2.10	Beurteilung	371
6.3	Phase <b>III</b> : Beibehaltung der offensiven Strategie trotz Gorbatschow (April 1985 bis Dezember 1986)	372
6.3.1	Keine Fortschritte	372
6.3.2	Schleppender Verhandlungsprozess in Genf	373
6.3.3	Machtübernahme Gorbatschows und der 27. Parteitag	377
6.3.4	Gorbatschows Paradigmenwechsel 1985	384
6.3.5	Ablösung Karmals und Politik der nationalen Aussöhnung	386
<b>7. Kapitel:</b>	<b>Friedensstrategie</b>	393
7.1	Phase IV: Aussöhnungsstrategie bis zum Truppenabzug (Januar 1987 bis Februar 1989)	393
7.1.1	Widerstand gegen die Aussöhnungspolitik	393
7.1.2	Einigung zum Truppenabzug und militärische Operationen	394
7.1.3	Die Haltung Moskaus	397
7.1.4	Die Unterzeichnung der Genfer Verträge	399
7.1.5	Der Entscheidungsprozess im Politbüro	401
7.2	Der Abzug	403
7.3	Beurteilung der Politik der Nationalen Aussöhnung	412
7.4	Veränderungen in der UdSSR und Auswirkungen auf Afghanistan	413
7.5	Der Fall Najibullahs	417
7.5.1	Stabilisierung des Regimes dank sowjetischen Waffenlieferungen	417

7.5.2	Vergebliche Friedensbemühungen und definitiver Rückzug Moskaus	424
7.5.3	Das Kriegsgefangenenproblem	428
7.6	Abrechnung in der UdSSR	433
7.7	Krieg und Zerstörung seit 1992	434

---

## Teil IV: Lernprozesse auf der militärischen Ebene

<b>8. Kapitel:</b>	<b>Gefechtsführung</b>	<b>439</b>
8.1	Umweltbedingungen und Konsequenzen für die Gefechtsführung	439
8.2	Das militärische Potential	444
8.2.1	Die 40. Armee	444
8.2.2	Die afghanische Regierungsarmee	449
8.2.3	Das Potential des Widerstandes	452
8.2.4	Dissens Moskau-Kabul	460
8.3	Taktischer Bereich der Kriegführung	461
8.3.1	Doktrinentwicklung	461
8.3.2	Militärischer Auftrag	463
8.3.3	Sowjetische Taktik und Taktik des Widerstandes	464
8.3.3.1	Sowjetisch-afghanische militärische Zusammenarbeit	464
8.3.3.2	Phasen der sowjetisch- afghanischen Gefechtstaktik	467
8.3.3.3	Sowjetische Grundsätze in der Taktik	470
8.3.3.4	Grundsätze in der Taktik des Widerstandes	471
8.3.4	Besondere Elemente der Kriegführung	476
8.3.5	Städte und überbaute Gebiete	481
8.3.6	Krieg auf der Strasse und Garnisonsverteidigung	482

8.3.7	Gebirgskampf	485
8.3.8	Nachtkampf	488
8.3.9	Minenkrieg	489
<b>9. Kapitel:</b>	<b>Lernbedingte Veränderungen</b>	495
9.1	Infanterietaktik	495
9.2	Fliegertaktik	499
9.3	Intensiver Lernprozess	505
9.4	Führungsbereich	507
9.4.1	Führung durch Berater	507
9.4.2	Militärführung in Afghanistan	509
9.4.2.1	Kommandostruktur	510
9.4.2.2	Truppenführung	512
9.4.2.3	Kritik an der Truppenführung	515
9.4.2.4	Übermittlung	517
9.4.3	Nachrichtendienst als Führungsinstrument	518
9.4.4	Psychologische Aspekte der Kriegführung	522
9.4.5	Bilanz	524
9.5	Strukturelle Lernprozesse	525
9.5.1	Entwicklung der Truppenstruktur aus dem taktischen Lernprozess	525
9.5.2	Infanterie und mechanisierte Truppen	526
9.5.3	Artillerie	529
9.5.4	Logistik	531
9.5.4.1	Logistische Infrastruktur	532
9.5.4.2	Wasserversorgung	537
9.5.4.3	Verpflegung und persönliche Ausrüstung	539
9.5.4.4	Sanitätsdienstliche Versorgung	540
9.5.4.5	Gesamtbeurteilung	542
9.6	Lernprozesse im technischen Bereich	543

9.7	Gesamtbeurteilung des militärischen Lernprozesses	545
-----	---	-----

## Teil V: Hat Moskau gelernt?

<b>10. Kapitel:</b>	<b>Der Tschetschenienkrieg und Afghanistan</b>	<b>551</b>
10.1	Ursachen der bewaffneten Auseinandersetzungen	552
10.2	Motive und Kriegsverlauf	555
10.3	Das Bruderhilfekonzepthat Bestand: Moskauer Entscheidungsprozesse zwischen Bürokratie und Ideologie	558

## Teil VI: Anhänge

<b>Anhang I:</b>	<b>Quellenlage und Quellenkonzept</b>	<b>565</b>
1.	Die Quellensituation	565
2.	Das Archivwesen	568
2.1	Hintergrund	568
2.2	Die Archivsituation in Russland seit 1992	571
3.	Russische und sowjetische Zeitungen und Zeitschriften: Eine Inhaltsanalyse der sowjetischen Berichterstattung	573
3.1	Die Entwicklung des Pressewesens in den achtziger Jahren	573
3.2	Berichterstattung in den sowjetischen Militärmedien	581
3.3	Etappierung der Afghanistanberichterstattung	584
3.4	Die Berücksichtigung der sowjetischen Printmedien in der Studie	593
4.	Russische und sowjetische Buchpublikationen	596
5.	Ausländische Literatur inklusive Presse und Fachstudien ausländischer Institute	601
6.	Das Quellenkonzept	602
7.	Beurteilung der Quellen	604

<b>Anhang II: Sowjetische Kräfte und Waffenlieferungen</b>	608
1. Anzahl Kräfte (sowjetische und westliche Quellen)	608
2. Sowjetische Waffenlieferungen und Lieferungen grosser Posten an Nutzfahrzeugen nach Afghanistan (nur sowjetische Quellen)	612
<b>Anhang III: Verluststruktur</b>	614
1. Verlustbilanz	614
2. Ausfälle durch Verletzungsfolgen	620
3. Ausfälle durch Krankheiten	623
4. Gesamtwürdigung	628
<b>Anhang IV: Verzeichnisse</b>	630
1. Literatur- und Quellenverzeichnis	630
1.1 Quellen in russischer Sprache	630
1.1.1 Quellen in Buchform	630
1.1.2 Zeitungs- und Zeitschriftenartikel aus der UdSSR aus dem Zeitraum von 1980 bis 1994 aus folgenden Titeln	632
1.2 Quellen in anderen Sprachen	634
1.3 Studien und Zeitschriftenartikel	636
2. Verzeichnis der Interviewpersonen •	644
3. Personenverzeichnis	646
4. Abkürzungsverzeichnis	648
<b>Anhang V: Chronologie 1919-1992</b>	651
<b>Personenregister</b>	655
<b>Sachregister</b>	661